



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

18.08.1932 (Nr. 181)

NSDAP

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag und Geschäftsstelle: Papentstraße 15, Redaktion: Langen-
straße 43. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von
18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domscheide 25878.
Die NSZ erscheint wochentags und kostet RM 1.90 frei Haus,
durch die Post zugunlich 26 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Heftige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts
RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengüsse
RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Nachdruck ohne
Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der
Besteller keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Schwarzer Tag für das deutsche Volk

Lausanner Vertrag in Wien angenommen

Wien, 17. August. In der Mittagsession des
österreichischen Nationalrates wurde einige Minu-
ten vor 15 Uhr in namentlicher Abstimmung mit
81 gegen 80 Stimmen das Lausanner Protokoll das
Lausanner Protokoll angenommen. Die Abstim-
mung wurde ohne Diskussion aufgenommen. Nur
der Berichterstatter, Abgeordneter Fein, gratulierte
dem Bundeskanzler mit einem Handgütteln.

Die Sitzung des Nationalrates begann um
12 Uhr. Nach der Einleitung des Berichterstatters
kam als erster Dispositionsbekannt der Abgeordnete
Dr. Bauer (Soz.) zu Wort. Er fasste die vier
Hauptanforderungen gegen das Protokoll kurz zu-
sammen: Die Beeinträchtigung der außenpolitischen
Handlungsfreiheit für die Dauer von 20 Jahren,
ausländische Kontrolle und Bestimmungen, die
wirtschaftlich sehr gefährlich und solche, die sozial-
politisch gefährlich sind.

Als nächster Redner legte Abgeordneter Verbin-
ger (Nat. Wirtschaftsbund) dar, daß auch im Lager
der Regierungsparteien sich Gegner des Lausan-
ner Vertrags befinden. Am Schluß seiner Rede
stellte er den Antrag auf Überlegung zur Tages-
ordnung. Abgeordneter Dr. Burek gab eine kurze
Erklärung namens der Christlich-Sozialen Partei
ab, daß sie für den Antrag stimmte. Es gelangte
dann der Antrag zur Vertagung zur Abstimmung,
die namentlich vorgenommen wurde. Es ergab
161 Stimmen, und zwar 80 dafür und 81 dagegen.
Der Antrag auf Vertagung war damit abgelehnt.
Daraufhin wurde das Lausanner Protokoll mit
den Auslegungsvorschlägen, die im Ausschuss be-
trachtet und angenommen worden waren, in nament-
licher Abstimmung mit dem gleichen Stimmenver-
hältnis 81 gegen 80 genehmigt. Die Regierung
muß mit einem Anleihehermündungsgeßes noch
einmal vor das Haus treten, das dann über die
Anleihe nach Festlegung der Bedingungen insom-
für ihre Aufnahme, als auch für ihre vorläufige
Kündigung im Jahre 1942 endgültig zu entschei-
den haben wird.

Wir fordern Auflösung des Nationalrates

Wien, 17. August. Wie die österreichische Lan-
despressestelle der NSDAP mitteilt, hat der Lan-
desleiter der NSDAP, an den Bundespräsidenten
einen Appell gerichtet, in dem er die Auflösung des
Nationalrates fordert. In dem Appell heißt es u.
a.: Am Ende der Auseinandersetzungen über den
Lausanner Vertrag könne festgestellt werden, daß
die überwältigende Mehrheit des Volkes ohne Rück-
sicht auf sonstige Parteiunterschiede den Lausanner
Vertrag in seinem ganzen Umfang entschieden ab-
lehne, und selbst die Mehrheit des gegenwärtigen
Nationalrates gegen ihn stimmen würde, wenn
nicht Einwirkungen besonderer Art eine ebenso
unerlaubte wie unmoralische Korruption an diesen
Grundsatzstellungen vornähmen. Der Lausanner
Vertrag würde in vollkommener Verletzung mit
dem Willen des Volkes geschlossen und ihm das sta-
bilität Danks, wenn nicht der vom Bundespräsi-
denten berufene Bundeskanzler gemeinsam mit
dem Bundesführer des Geheimdienstes, Fürst Star-
kenberg, bemüht wäre, mit Hilfe halbamtlicher Me-
thoden keine an und für sich klar vorhandene par-
lamentarische Minderheit in eine Mehrheit umzu-
wandeln.

Unter dem Druck des Volksurteils vom 24. April
habe der Nationalrat seinerzeit seine Auflösung
beschlossen und damit anerkannt, daß er in dieser
Zusammenfassung keine Dauerinstitution und mo-
ge es mit ihm die Regierung, über ein Gesetz zu be-
schließen, das auf mindestens zwanzig Jahre hin-

aus das Schicksal unseres Volkes bestimmen solle.

Der Appell wendet sich dann unmittelbar an den
Bundespräsidenten, in der Meinung, daß dieser
nicht nur zu fragen habe, ob eine Mehrheit für
Lausanne zustande komme, sondern auch, wie das
der Fall sei. Bei Prüfung dieser Frage ergebe sich
die Notwendigkeit, den Nationalrat mit sofortiger
Wirkung aufzulösen und Neuwahlen anzuschreiben.
Der Brief schließt u. a.:

Die NSDAP wird keinen Vertrag und keine
Abmachung anerkennen, die — ob jetzt oder
später und mit wem immer — von der gegen-
wärtigen Regierung abgeschlossen und von dem
gegenwärtigen Nationalrat genehmigt werden.

Die einzige aufbauende Kraft in Deutschland

Rom, 17. August. Wie Italien die Hal-
tung Papens und Hindenburgs der NSDAP
gegenüber beurteilt, geht aus einem
Artikel des „Tevere“ hervor, der u. a.
schreibt: Fest steht, daß Hitler der rechtmä-
ßige Abschluß seines riesigen fast un-
überwindlichen Wertes der politischen Neuor-
nung Deutschlands um der banalen Ver-
weigerung des Geistes von Weimar willen ver-
weigert worden ist. Hitler ist mit seiner
wahrhaft disziplinierten Partei die einzige
aktive und aufbauende Kraft der deutschen
politischen Welt. Als solcher hat er das
Recht, die Übertragung nur der halben
Macht abzulehnen. Ungefähr das gleiche
erlebte der Faschismus vor dem Oktober
1922. Damals mußten viele Angebote ab-
gelehnt werden, da sie zu sehr nach Hinter-
halt und Betrug schmeckten. Ohne gegen-
über wie über die zukünftige Haltung Hitlers
Beratliche oder Voraussetzungen machen zu
wollen, wollen wir sagen, daß die Über-
nahme der Gesamtverantwortung durch die National-
sozialisten nicht nur ein Recht, sondern
vor allem eine Pflicht ist. Die Partei Hit-
lers hat die Pflicht, endlich ihre Verant-
wortlichkeit gegenüber dem deutschen Volke
zu übernehmen, das ihm nicht nur einen,
sondern viele Vertrauensbeweise gegeben
hat. Das politische Thema Europas ist
anders geworden. Man kann nicht mehr
mit Methoden arbeiten, die für Strefo-
mann oder seine späteren Nachfolger be-
zeichnend sind. Alle müssen sich entschie-
den, die Deutschen und die anderen.
Der Stellungskrieg hat eine Grenze, über die
hinaus der Bewegungskrieg wirksamer ist.

Bracht schickt die Fron-Vögel

Einführung von Staatsbeamtlichen für
preussische Gemeinden beschlossen

Berlin, 17. August. Der Erfolg über die Ein-
führung von Staatsbeamtlichen für die preussischen
Gemeinden, die die Staatsbeamten nicht
pünktlich abgeliefert haben, wird, wie wir er-
fahren, heute unterschrieben und morgen ver-
öffentlicht werden. Die gesetzliche Grundlage für
die Bestellung der Beamtlichen bildet der
Paragraph 9 des Kommunalgesetzes, das noch von
der Reichsregierung in der Reichsregierung am
19. Juli in der preussischen Gesetzgebung ver-
öffentlicht worden ist. Danach kann der preussische
Finanzminister zur Sicherung der Abfertigung
der von den Gemeinden eingehenden Staats-
beamten für die künftigen Gemeinden einen Staats-
beamten mit der Wirkung bestellen, daß dieser be-
rechtigt ist, die getrennte Verwaltung der einge-
gebenen Staatsbeamten anzuordnen und der Ge-
meindebefehlsmittel Zahlungsanweisungen zu

Große Bombenfunde bei der KPD.

Pinneberg, 17. August. In den ersten Morgen-
stunden des Mittwoch wurde in einem in der
Hauptstadt vom Kommunisten bewohnten Stadt-
viertel überraschend eine Polizeirazzia durchge-
führt, die von Erfolg gekrönt war. Außer einigen
Militärgehehen, Pistolen, Gieß- und Stichwaffen
aller Art wurden auch große Mengen Militärar-
munition, Pakete mit Pulver und ferner Handgrana-
tenzünder und auch zwei selbstgefertigte Bomben
gefunden.

Die Razzia wurde von hiesigen Polizei- und
Landjägerbeamten durchgeführt. Dabei entdeckte
man auch ausgebaute Unterstände unter den Hän-
dern, sowie Signal- und Alarmvorrichtungen. An-
der den beschlagnahmten Gieß- und Stichwaffen be-
finden sich gefährliche Gegenstände, so u. a. die
Knäpfe mit Kleinden, Spazierfedern usw. Die
polizeilichen Ermittlungen in den hiesigen links-
radikalen Kreisen dauern an.

erteilen, mit der Maßgabe, daß diesen Anweisungen
bis in Höhe der vom Zeitpunkt der Bestellung an
eingehenden Beträge der Vorrat vor allen
sonstigen Zahlungsverpflichtungen der Gemeinde
zusteht. Der Erfolg erteilt dem Regierungspräsi-
denten die Ermächtigung auf Einreichung der Ver-
vollständigten. In ganzen kommen, wie bereits
gemeldet, 40 bis 50 Städte in Frage, insbeson-
dere Großstädte, aber auch eine Reihe von kleineren
Gemeinden. In den Städten mit Regie-
rungsamt wird der Regierungs- und Kassentat der
Regierung, in den anderen Städten der Kreis-
rentmeister der staatlichen Kreisämter mit den Auf-
gaben des Kommissars betraut werden.

Japan slegt in der Mandschurei

Vertrag über die Kolonisierung der Mandschurei

Tokio, 17. August. Wie vom Außenministerium
mitgeteilt wird, steht der Entwurf zum Hauptver-
trag mit der mandschurischen Regierung folgende
Punkte vor:

1. Die mandschurische Regierung behält alle
japanischen Rechte und Interessen, die von frühe-
ren Regierungen in der Mandschurei gewährt
wurden.
2. Die mandschurische Regierung übernimmt alle
internationalen Rechte und Pflichten, die die chine-

„Wir werden lange im Amt bleiben“ — bis das Volk Adolf Hitler ruft

Der Reichskanzler über die Ziele seines
Kabinetts.

London, 17. August. Der deutsche Reichs-
kanzler von Papen hat einem Vertreter der
englischen Presse gegenüber Erklärungen
über die Ziele seines Kabinetts abgegeben.
Er betonte zunächst die Forderungen
Deutschlands nach der Rüstungsgleichheit.

Es ging nicht an, daß Deutschland noch
weiterhin Diskriminierungen ausgeht sei
und als eine zweifelhafte Nation behandelt
würde. Sollte man aber Deutschland das
gleiche Maß der Sicherheit verweigern, so
würde die deutsche Regierung die notwen-
digen Schritte tun, wie sie vom Reichsweh-
rminister von Schleicher angedeutet worden
seien.

Er erklärte weiter, daß auch die ungleiche
Behandlung Deutschlands in der Kolonial-
frage verschwinden müsse. Auch hier liege
eine Ungerechtigkeit vor, die früher oder
später beseitigt werden müsse, denn Deutsch-

liche Regierung bezüglich der Mandschurei über-
nommen hatte.

3. Die chinesischen Eisenbahnen in der Manda-
churei gehen in die Verwaltung der japanischen
Eisenbahnen über.

4. Japan werden Vorräte bezüglich der Inve-
stition von Kapital eingeräumt.

5. Japan wird die Freiheit der gewerbmäßigen
Betätigung in der ganzen Mandschurei gewährt.

6. Die Verwaltung der Polizei und des staat-
lichen Schutzes werden Japan anvertraut.

7. Die mandschurische Regierung verpflichtet sich,
die Stellungen der japanischen Mitarbeiter in den
mandschurischen Regierungsorganen zu garan-
tieren.

Schlusssitzung in Ottawa verschoben auf Sonnabend

Ottawa, 17. August. Auf einer Sitzung aller
Abordnungen wurde beschlossen, die Schlusssitzung
vom Donnerstag auf den Sonnabend zu verlegen.
Man hofft, daß es hierdurch möglich sein wird, die
zur Erörterung stehenden Fragen einer Sitzung
entgegenzuführen. Der Dampfer „Empire of
Britain“ hat seine Abfahrt auf Sonntag ver-
schoben. Die meisten englischen Minister und sonstigen
Mitglieder der englischen Abordnung werden auf
ihm die Heimreise antreten. Die Entschieden-
heit, die Konferenz um zwei Arbeitstage zu verlängern,
ist durch die Schwierigkeiten notwendig geworden,
die sich bei der Erörterung der Einfuhr kanadi-
schen Holzes und australischen Rindfleischs nach
England ergeben haben.

Die irischen Bauern gegen den Zollkrieg

Dublin, 17. August. In Mailand fand eine große
Protestversammlung irischer Bauern und Grund-
besitzer gegen den englisch-irischen Zollkrieg statt.
Die Versammlung ernannte eine Abordnung, die
das irische Kabinett dringend auffordern soll, den
Zollkrieg zu beenden. Die landwirtschaftlichen In-
teressen Irlands seien in größter Gefahr. Gehe
der Zollkrieg weiter, könnten die irischen Bauern
ihre Vieh- und ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse
nicht mehr verkaufen, und wären der Vernichtung
preisgegeben.

Wieder eine NS-Zeitung verboten!

Die nationalsozialistische Tageszeitung „Der
Stampf“ ist auf 7 Tage verboten worden, weil eine
amtliche Entgegnung des Reichers des Reichs-
kommissars von Preußen von dem Blatt nicht ge-
bracht worden sein soll.

Land habe die j.-. Absicht, Kolonien zu er-
werben.

Sichtlich der inneren Politik äußerte sich
der Reichskanzler dahin, daß er nicht die
Absicht habe, dem Reichstage aus dem Wege
zu gehen. Sollte der Reichstag kein Ver-
trauensvotum abgeben oder sein Mißtrauen
ausprechen, so würde die Regierung die
Schritte tun, die der dann entstehenden
Lage angemessen sein würden. (?) Der
Reichskanzler ließ hierbei einfließen, daß
seine Regierung noch lange Zeit im Amt
bleiben werde.

Dann ging der Reichskanzler noch auf
seine Beziehung mit Hitler ein. Es läge
kein Zweifel bestehen, daß Hitler im Ver-
einkung zu dem von den Nationalsozialisten
veröffentlichten Dokument die volle Macht
verlangt habe. (1) Die Regierung stehe
auf dem Standpunkt, daß es ihre Pflicht
sei, jede gewalttätige Revolte gegen die An-
sehen und gegen ihre Autorität zu unter-
drücken, nötigenfalls unter Anwendung von
Waffengewalt.

Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden

Die Reichsregierung sei, so schloß Dr. Gereke, bereits seit längerer Zeit ebenso wie ihre Vorgängerin mit der Ausarbeitung

Dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm ist vorher bereits mit Organisationen der Landwirtschaft, der Gewerkschaften und mit Vertretern der Wehrverbände der verschiedenen Richtungen besprochen worden. Im Anschluß an die Ausführungen des Präsi-

Zusammenstoßverletzungen wurde. Er selbst
verfuhr zweimal, seinem Kameraden zu helf-
fen, wurde aber ebenfalls von der Leberm-
niebergeschlagen, und als er nunmehr mühsam
die Flucht ergriff, wurden hinter ihm
einige Schüsse abgegeben, von denen
ihn einer in den rechten Oberarm traf.
Eine noch eingehendere Schilderung von
Leberall auf die Breslauer SA gibt der Füh-
rer der Thaurer SA, Anton. Seine Aus-
sagen werden durch die Befundungen eines

Wieder wird einer unserer Vorschläge, den wir als Ausweg aus der deutschen Not aufgezeigt haben und der jabelang als lächerlich und überhaupt undisfunktabel abgelehnt worden ist, und heute von der öffentlichen Hand aufgegriffen. Wir sehen darin nur einen neuen Beweis, mit welcher Dringlichkeit steigt sich die Dinge zum Rationalsozialismus hin entwickeln.

Bombay, 17. August. Der neue englische Regierungsentwurf für die Verteilung der Sitze in den indischen Provinz-Parlamenten hat in indischen Kreisen eine sehr gemischte Aufnahme gefunden. Während die Mosamedaner und Europäer im allgemeinen befriedigt sind, wird der Plan von den Hindus und Sikhs aus schärfste angegriffen. So nannte der Präsident der Sikhs-Konferenz, Sant Singh, den Plan unarecht und satanisch.

London, 18. August. Infolge des außerordentlich biden Rebels, der am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag über den Kanal herrschte, kam es zu verschiedenen ersten Zusammenstößen Schiffsbetrieb. Das deutsche Tauschschiff „Elsa Eberger“ aus Hamburg stieg mit dem kleinen englischen Dampfer „Sarnia“ zusammen. Die „Sarnia“ erlitt schwere Beschädigungen am Bug, konnte jedoch den Hafen von Dover erreichen, wo hinter auch die „Eberger“ ankerte. Der deutsche Dampfer „Wadai“, der sich auf der Fahrt nach Westafrika befindet, erreichte Southampton mit 24 Stunden Verpätung. Der Cunard-Amerikadampfer „Aquitania“, der am Mittwoch mittags in Southampton fällt war, war bis zum Donnerstag morgen noch nicht dort eingetroffen, da er infolge des Rebels während der ganzen Nacht vor der Insel Aburk ankern mußte.

London, 13. August. In einer amtlichen
Verlautbarung macht die bolivianische Ge-
senkschaft in London den Anspruch Bolivien
auf die Oberhoheit über das ganze Gran Chaco
Gebiet gelten. Der Anspruch sei völkerrecht-
lich begründet, da er auf die ursprünglich von
der spanischen Krone in den Zeiten der Koloni-
sation gewährten Vorrechte zurückgehe. Des-
halb wiegere sich Paraguay, die bolivianische
Forderungen einem Schiedsgericht zu unter-
breiten.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Tägliche Fahrten
nach **Helgoland u. Wangerooge**
Ausgemark am **Samstag/Sonntag 20.-21. August**
Sommernachtsfahrt
nach **Helgoland**

Hinfahrt am **20. Aug.**
Bremen (Freihaf.) i. Helgoland (Landgabr.)
Rückfahrt am **21. Aug.** mit **D. „Glückauf“** Abf. 20h
Helgoland - Bremerhaven mit **D. „Roland“**
Bremerhaven-Bremen (Hbf.) mit der **Eisenbahn**
Fahrpreis **NM. 8,-** einschließlich Dampfer- und Eisenbahnfahrt

Fahrkarten und Auskunft durch die Verträge des Nordf. Lloyd

ROMAN VON WILHELM MÖLLER-CRIVITZ

Die Nachtlust war kühl. Nach einigen Minuten des Gleichschrittes war es Gerd schon warm geworden. Er schlug den Rodkragen herunter und ließ in die von der Mondfischel schwach erleuchtete

Dorthin wollte er. Dort würde er auch seine Arbeit finden. Nur fort von hier, von diesen ernstesten, schwerfälligen Menschen, die nicht los-

Trotz all dieser wunderbaren Schönheit rings um ihn her, trotz des Jubelens, des Zwischenspiels und Trillern der Bängel und trotz der trohen Wärme

Gerd erschrak über seine Gedanken. So förmlich sprach er seinen Vater an? — Ja, war ihm denn je ein Vater gewesen? War es nie immer nur aus Gewohnheit geblieben wenn

immer nur aus Gewohnheit geschehe, wenn
"Vater" gesagt hatte? Hatte sich dabei jema
das Gefühl des Kindes zum Vater ausgedrückt?
(Fortsetzung folgt)

Amü. Bekanntmachungen

Der in Verlust geratene, am 24. 1. 1931 für Heinrich König, geb. 9. 2. 1906 in Emmerich, ausgelassene Kraftwagenführerschein wird für ungültig erklärt.
Polizeidirektion.

Unter dem Viehhaltende des Gehöfts Heerstraße 75 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft und die dazu gehörige Weide sofort gesperrt. Sperrgebiet bilden die Nachbarmauern.
15. 8. 32. Polizeidirektion.

Unter dem Viehhaltende des Gehöfts Heerstraße 24 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft und die dazu gehörige Weide sofort gesperrt.
15. 8. 32. Polizeidirektion.

Dem Tierheim des Bremer Tierfuchverein übergeben: ein Baskardhund, ein Mireldefertier ohne Hundzeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, sonst wird über die Tiere verfügt.
Polizeidirektion.

Spargel-Konserven

aus neuer Ernte eingetroffen
b.Pid.-D. 2-Pid.-D.
Spargel-Abschnitte -20 -35
Brespa, dünn mit K. -35 -38
do. mittel mit K. -70 1.25
Stangenspargel a. v. -60 1.05

ferner große Auswahl in
Sport-Konserven
Fachgeschäft für Konserven
Carl Logemann
Molkestraße 11 / Domsheide 24454

Laden rechts

Stadttheater

Heute

Donnerstag, 20 Uhr:

Zum letzten Mal

Die Blume von Hawaii

Freitag, 20 Uhr:

Zum letzten Mal

Victoria und ihr Husar

Sonnabend, 20 Uhr:

Der sensationelle Schlager

des letzten Jahres:

Im weißen Rößl

Sonntag, 20 Uhr:

Im weißen Rößl

Montag, 20 Uhr:

Im weißen Rößl

Dienstag, 20 Uhr:

Im weißen Rößl

Einzigste Sommerpremier

0.20 bis 2.70 Uhr.

einzigste Garderobenangehör

Abonnieren Sie im

Bremer Stadttheater

Schauspielhaus

Freitag, 8 Uhr:

1. Kammerpiel „Freitag“

Festauflührung

Ein

Sommernachtsraum

Lustspiel von William Shakespeare

Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy

Sonnabend und Sonntag:

Ein Sommernachtsraum

Heiligenberg

(Autostraße Hannover — Nienburg — Bremen)

spielt

Der Graf von Hoya

Nächste Aufführung:

Sonntag,
den 21. August 1932
nachmittags 4 Uhr.

Herbin-Stodin

unschädlich und unübertroffen bei starken
Kopfschmerzen
Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen.
Verlangen Sie daher in der Apotheke nur
Herbin-Stodin und Sie werden angenehm
überrascht sein.
H.O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

20 Tabl. 1.05
10 Tabl. 0.60

Unterstützt das Handwerk!

Auto-Reparatur
je gl. Art
Auto-Bereifung
Reelle Bedienung
WILH. ELSASSER
V. d. Steintor 34

Pg. hat Ihr Malerarbeiten zu
vergeben, so wendet Euch an
Pg. EICHHOLZ
Oderstraße 95
Beschäftigte nur SA. in Referenzen.

Sie gehen immer elegant,
wenn Sie uns die
Pflege Ihrer Garderobe
überlassen.
Anzug, Mantel o. d. Kostüm
entstaubt, entfleckt, gebügelt für
nur Mk. 1.75

Kunststoffen, Chemisches
Reinigen, Färben, Repara-
turen u. Änderungen. Lie-
ferung frei Haus

Hanseatische
Dampf-Bügelanstalt
und Reparatur-Werkstatt
KARL BEHRE JR.

Hauptgeschäft:
Hamburgerstraße 298, Fernruf Hansa 426 90
Filiale:
Nordstraße 75, Fernruf Weser 834 78

Franz Maps
Reparaturwerkstätten
für Autos, Traktoren, Schwelbmotoren usw.
Auto-Licht u. Zündung, Akku-Reparatur u.
Ladestation, Zubehör, Bereifung, Tankstellen
Hemmstr. 18-20 Weser 825 15

Maßanzüge
Reparaturen billigst
Pg. Rudolf Steinke
Goethestraße 28 / Hansa 420 29

Polstermöbel und Dekorationen
in prima Ausführung fertigt an,
auch Aufarbeiten und Moderni-
sieren derselben
Aufführen von Ledermöbeln
S. AURIN
Berlinerstraße 20

Zentralheizungen
Schr. preiswert.
Kostenanschlag unverbindlich
Friedr. Wicke jr.
Bernhardtstr. 9, Tel. Domsch. 23684

Zentralheizungen
aller Systeme liefert gut und preiswert.
Kostenanschlag unverbindlich.
Otto Barkhan
Woltmershauserstraße 143a
Roland 794

Tischlermeister
und 2 Söhne, Pg., liefern alle
Möbel und Reparaturen
Daniel Leker
Meyerstraße 97

Heinr. Schneider
Stadt-, Fern- und Möbeltransporte
Einschleppen von Fahrzeugen
Hemmstr. 18/20 - Weser 825 15

Handwerk in Not!

Hausbesitzer Achtung!

Hausreparaturen, Umbauten

sowie alle Handwerkerarbeiten
gegen Teilzahlung
werden durch uns vorgenommen. Lassen Sie sich durch
uns unverbindlich einen Kostenanschlag machen. Durch
einen Umbau wird Ihr Haus wieder rentabel.

Anfragen an
Herrn Heinrich Rinne, Bremen, Weissenburgerstraße 30
oder Anruf Weser 817 69

Heckbettstelle
an Pg. zu verschun-
den. Schlichtig Freitag
nur 1/2-9 Uhr
Jonas Renfer
Berlinerstraße 42

Zurück
J. W. Schröder
Dentist
Am Wall 28

SS.-Kapelle

spielt morgen
Freitag
d. 19. August, abends 8 Uhr
im
Worthaus
am Hollersee
Beginn 20.30 Uhr, Eintritt 20 Pfennig
Bei ungünstiger Witterung im Saal

Bund Deutscher Mädchen

Heute Donnerstag, den 18.
August, 19.15 Uhr:
dringende
Besprechung
in der Geschäftsstelle.
Es erscheinen alle
Scharführerinnen und
Mitgliedswärterinnen.
Die Ortsgruppenführerin.

Kleinlebensversicherung
10 Pfg. pro Tag
H. A. GLOYSTEIN
Gen.-Agent.
Georgstr. 6, Tel. Domsch. 27571

Kauf
W U V bei
unseren Inferenten!

Abzeichen, Gafentanzmusik
Ringe, Nadeln
Brauner Laden, Bahnhofstr. 1
SA-Mann Wirk

Bekanntmachung!

Wir schlachten heute:
100 kg. Hühner Pfd. 70.4
100 kg. Hühner Pfd. 65.4
250 kg. Masthühner ... Pfd. 80.4
Jg. Enten und Gänse Pfd. 95.4
ferner empfehle ich täglich frische
Oldenburger Trinkeier mit Stempel
Oldenburger Molkereibutter Pfd. 1.20
Wir liefern täglich frei Haus
// Wild- u. Geflügelhandlung
OEWERDIECK
V. d. Steintor 174 - Hansa 430 97
nur gegenüber Lübekerstr.
Haltestelle St. Jürgenstraße

Stellenangebot

Weibliche

Hilfskraft

für ein kaufmänn.
Büro gesucht. Fer-
tigkeit in Steno-
graphie und Schreib-
maschine Beding.
Ang. u. N 628 b.V.

Zum 1. Sept. 1932

Jg. Mädchen

für Landwirtschaft,
welches melken
kann. Angeb. mit
Gehaltsanspruch
unter R 632 b.V.

Zu vermieten

Kleines sauberes
Schlafzimmer
Kl. Weidestr. 6, part.

Auf sofort
Kl. Oberwohnung
Ang. u. J 624 b.V.

Zu verkaufen

Militär-Mantel,
fast neu, br. Hose
Marsch-Schuhen,
Gamaschen
Schöfer, Pelzerstr. 12/13

Kaufgesuche
Kl. Puppenwagen
Meinkenstr. 34 I

Achtung! Amtswalter!
Bestellen Sie bei der Post ein Probeabonnement für die kurz gefasste,
aber um so durchschlagendere
Kampfschrift der Reichspropaganda Abt. I der N.S.D.A.P.

Flammenwerfer

Umfang 8 Seiten. Kupferstichdruck. Reich illustriert.
Sie kommen dadurch in allererster Linie in den Besitz von Probe-
nummern, die Ihnen als Unterlagen für jeweilige große Bestellungen
in Propagandazwecken dienen können.
Erscheint 2 mal monatlich
Bezugspreis vierteljährlich 30 Pf. zuzügl. 12 Pf. Zustellgebühr
Zentral-Verlag der N. S. D. A. P.
Frz. Eher Nachf. G.m.b.H., München 2 NO



Versichert beim
Berufsvertreter!

Zum Abschluß von

VERSICHERUNGEN

empfehlen sich die dem Bunde der
Versicherungsvertreter Deutschlands
angehörigen Mitglieder:

Hermann Mackensfeld, Tel. Domsheide 205 09
Rd. Lohrangel, Telefon Weser 84584
Friedr. Sieburg, Telefon Hansa 442 45
Hurt Gurs, Riller-Raschen-Platz 5

**Ich fand was
ich suchte, die**

**Wertvolle Gutscheine
Prächtige Uniformbilder**

STURM ZIGARETTEN G.M.B.H. DRESDEN-A

win from
68 Zigarette



Aus Bremen Stadt und Staat

Das „Papenkreuz“ der SPD.

Nun ist auch diese Freude hin... Das Papenkreuz und Papenkreuz, deren doch zu Hause Ständepresse für die SPD im Kampf Papenkreuzer — Papenkreuzer. Die Rechnung schief ausgefallen, und als die SPD, den Schluß ziehen wollte, da war die Rechnung auf einmal falsch. Sie hatte eben, wie so oft, die Rechnung ohne den Wirt gemacht; denn die Nationalsozialisten haben neben der vollen Verantwortlichkeit zugleich die Macht in der Regierung gefordert.

„Diese verdammten Papenkreuzer, immer wenn es darauf ankommt, dann machen sie nicht mit.“ Recht für die SPD, so etwas. Schnell schreibt die SPD-Vorstellung in aller Verlegenheit „Hüter von Hindenburg abgeblüht!“

Da, diese Mißnahme an das „Papenkreuz“ der SPD, ist noch mehr als ein Witz aus heiterem Himmel. Sie ist für die SPD, so etwas. Schnell schreibt die SPD-Vorstellung in aller Verlegenheit „Hüter von Hindenburg abgeblüht!“

Nur gemäß, liebe SPD, ein Kreuz kommt zum andern, und es sollte uns nicht wundern, wenn sich die SPD, auch mit dem Papenkreuz, verdrängt, wie sie sich einst mit dem Weimarer Kreuz gefunden hat. Dann wird Ostia zur neuen Ehe. Sie gesagt, bei der SPD, ist kein Ding unmöglich, und selbst das nicht, daß sie an ihren eigenen Kreuzen abblüht.

NS-Frauenhilfe, Sektion Neustadt

Die Näbende finden jetzt regelmäßig jeden Donnerstag, abends 20½ Uhr, im Parteizein, Osterstraße 36, statt.

Von der Geschäftsstelle kann noch eine Kanne ohne Adresse abgeholt werden. Ferner wird ein Anfordern von der letzten Sammlung vermisst. Es wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle Rembertstraße abzugeben.

„Wenn das Hitler wüßte!“

Der andere eine Grube grabt, fällt selbst hinein! Die bittere Wahrheit dieses eben alten, wie schönen Sprichworts mußte auch unsere gute Freundin, die Weier-Greif, erfahren.

In ihrer geistigen Abwesenheit sah sie sich bemüht, sich über die Haltung der NSDAP, zur jüdischen Dorette auszulassen. Als erstes werden der NSDAP zwei Kritiken über „Victoria und ihr Götter“ vorgelesen. Die eine kommt vom 4. Juli vorigen Jahres, während die andere am vergangenen Dienstag erschienen ist. Zugehörern machen lassen sich die beiden nicht miteinander in Einklang bringen. Die Weier-Greifung möchte nun gerne wissen, welche Meinung maßgebend sei. Wir richten an die Fragesteller nur eine Anfrage, ob ihnen nicht genau bekannt ist, daß die NSDAP vor kurzem einen Kritikerwechsel vorgenommen hat. Wie nötig diese Maßnahme war, hat der Verfasser des Weier-Greifungsartikels ja selbst bewiesen!

Des weiteren regt sich vorher genanntes Matt darüber auf, daß in der NSDAP Mitglieder für den „Sommerabendstrahl“ erscheinen und auch sonst noch für die Erstausführung des Bremer Schaulustspielhauses Bekannde gemacht wird. Wir sind den Mitbewerbern vom Hause Schmeemann wirklich dankbar, daß sie uns gütigereits darauf hingewiesen haben, daß die zum „Sommerabendstrahl“ gehörende Wirtin von einem Juden, nämlich von Mendelssohn-Bartholdy stammt und können ihr hierzu mitteilen, daß wir unseren Parteigenossen, die die Gelegenheit haben sich zu bescheidend ernährten Preisen die Festvorführung am Sonnabend anzusehen, trotz alledem empfehlen werden. Nicht etwa, weil die Regelmäßigkeit von einem Juden kommt, sondern weil, wie wir haben sagen lassen, Schaulustspiele ein bißchen dazu beitragen hat. Vielleicht kann und die Wirtin in ihren recht mittelständisch anmutenden Ausstattungen demnach eines Besseren belehren. Aber eines möchten wir uns doch mit aller Entschiedenheit verhehlen, noch einmal deutsche Schaulustspiele zu verächtlichen, jüdischer Herkunft zu sein.

Im übrigen sind wir der Ansicht, daß ein Mann, der sich als bremischer Kommunalpolitiker ausgibt und aus Mangel an persönlichem Schmeiß es vorzieht, sich hinter einem Pseudonym zu verbergen, das er ausgerechnet aus der „Drei-Groschen-Denk“ entlehnt, lieber nicht über kulturpolitische Dinge sprechen sollte, besonders nicht, wenn er wie der Verfasser einen schönen deutschen Namen sein eigen nennt.

Das Bremer Bataillon im Binal.

Das I. Bataillon des Bataillon J. R. 16 rückte, wie wir bereits mitteilen, gestern früh um 5.30 Uhr zu einer Gefahrentübung in der Gegend von Garfstedt ab. Nach einem Marsch von 35 Kilometern entzündete sich schließlich von Garfstedt ein Patronenfeuer, dem ein Bataillon folgte. Am Abendmittags bezog das Bataillon in der Garfstedter Heide friedensmäßiges Binal. Diese militärische Übung wurde von vielen Zuschauern aus Bremen und aus der näheren und weiteren Umgebung besucht. In der zweiten Runde konnten von Heide und Lupinenfeldern sah man die neuartigen

An die Adresse der SPD.:

Ueberfüllter Diskussionsabend im Westen

Drei Programmpunkte des Nationalsozialismus zur Debatte — Nege Aussprache — SPD-Kauf wird eingeladen

Es ist eine dumme Lage der Nazis, besonders der Zeitungsschreiber der SPD, daß der Nationalsozialismus seine Hauptkräfte in den bürgerlichen Kreisen hat, während der Westen dem Marxismus gehört. Der Wahlsieger hat bewiesen, daß wir in Bremen gerade im „roten“ Westen in der Stärke der Stimmen mit den Kommunisten auf gleicher Stufe stehen. Was liegt, daß schaffende Handarbeiter, die heute noch im marxistischen Lager stehen, zum nationalen Sozialismus überzogen werden könnten, hat die Bremer SPD-Zeitung ihren Anhängern verbieten, unsere Versammlungen zu besuchen. Das hindert indes die denkende Arbeiterkraft, besonders die Seefahrer, nicht, unsere Versammlungen nun erst recht zunehmend zahlreich zu besuchen.

Da ja augenblicklich der „Bürgerfrieden“ von der Papenregierung diffamiert ist, haben sich die Abteilung Seefahrt und die Sektion Westen entschlossen, Diskussionsabende anzubieten, in denen durch eine freie Aussprache jeder Volksgenosse zu unserem Programm Stellung nehmen kann. Mit welchem Erfolge? Das bewies gestern Abend der überfüllte Diskussionsabend im Restaurant Ranning, am Ranzenberg. Drei Programmpunkte der nationalsozialistischen Außenpolitik: Zusammenschluß aller Deutschen zu einem Großdeutschland auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, Gleichberechtigung des deutschen Volkes gegenüber den anderen Nationen, Aufhebung der Schandfriedensverträge und die Förderung des NS-Programms nach Land und Boden (Kolonia) zur Ernährung des Bevölkerungserbes unseres Volkes standen zur Debatte.

H. Seider, der von den marxistischen Parteigenossen behauptet und geschmäht wurde, daß er der Bremer Ortsgruppe im Aufmarschkampf für den nationalen Sozialismus nicht hierzu das einfache Meist. Er wies auf die blühende Blüte des Deutschlands an den Grenzen hin, die durch die SPD-Erfüllungslosigkeit und die verheerenden Auswirkungen der Vorkriegsmacht haben und des Vorkriegs von Versailles, 30 Millionen deutscher Volksgenossen an Deutschlands Grenzen und im Ausland schmachten läßt. Sie müssen zur Einheit zusammengeführt werden. Das können wir aber nicht

erreichen, wenn wir im Klassenkampf uns zerschlagen.

Nach SPD-Scheidemann sollte bekanntlich dem die Hand verdrängen, der den Friedensvertrag unterschrieben würde. Scheidemanns Hand ist heute nicht verdrängt und die SPD hat mitunter geschrieben. Heute, nachdem 13 Millionen des Volkes es nicht finden, möchten die SPD-Führer es nicht glauben sein und schnell verlangt SPD-Kauf auf einmal Zerschlagung der Verträge.

Das ist eine Frechheit! 1918, da hätte ja der marxistisch-sozialistische junge Staat mit der Waffe in der Hand sich mit dem Volke verdrängen können. Sie wollten es gar nicht, diese Verdrängten. Heute fällt selbst das kleine Volk über Deutsche her! Somit haben wir es mit der SPD, gebracht, die uns Schönheit und Würde verspricht. Ferner, ein weltbewusstes politisches, liberales Unternehmertum hat bereits in der Vorkriegszeit unser Volk vom Boden entzogen helfen: Industrie war der Schlaftrunk. Heute stehen die Fabriken still. Deshalb fordert der Nationalsozialismus Kolonisation im deutschen Osten, wie sie früher von den Hansknechten mit Erfolg getrieben worden ist. Wir müssen uns unseren Lebensraum wieder erkämpfen. Das können wir, wenn wir ein einheitlich geschlossenes Volk werden. Der Ruf „Freiheit“ der SPD ist ein Eigentum, da sie in 13 Jahren nicht gewillt war, gegen unsere Unfreiheit nach a u f h e n zu kämpfen.

In der Aussprache betonte der ehem. Kolonialdeutsche Kallen ergänzend, daß wir unsere geraden Kolonien wieder gewinnen müssen und bewies auf Grund eigener Erfahrungen, daß wir heute im Lande wären, unseren Bedarf an Margarine, Kakao und Lebertranprodukten aus unseren ehem. Kolonien im Notfall selbst zu decken. Adolf Hitler hat zur Kolonialfrage erklärt: Selbstverständlich sind wir für Kolonien, soweit sie für die Lebensbedingung notwendig sind. Damit sind auch die außenhandelsfeindlichen Unterstellungen von Seiten der Gegner der NSDAP erledigt.

Wassmann, L. W., von der Abteilung Seefahrt, behauptete an treffenden Beispielen die Ausfuhrungslosigkeit des Vorkriegsdeutschland für Amerika und die heute noch unmögliche Behandlung deutscher Seelen durch die auslandstreu-

gen getarnten Jette. Zur Führung der freiwilligen Abwehrmission trug die Bataillionskapelle bei. Am Schluß der vielen Vorkämpfer hat das Lager ein herrliches Bild. Um 21 Uhr fand der mit großer Begeisterung aufgenommene große Zapfenstreich statt, der mit dem Deutschlandlied ausklang, das von den Mannübergängen begeistert mitgesungen wurde. Am Montag rückt das Bremer Bataillon nach Neustadt ab, wo jüdischen Göttern und Wägen die diesjährigen, bis zum 2. September dauernden Brigade- und Divisions-Mandate stattfinden.

Besuch der „G. 38“ in Bremen.

Wie bereits berichtet, wird am Sonnabend, 20. August, das größte Landflugzeug der Welt, die „G. 38“, der Dienststadt Bremen einen Besuch abstatten. Dazu erfahren wir noch folgenden Einzelheiten: Die viermotorige Junkers-Maschine wird mittags um 13 Uhr etwa in Bremen eintrifft. Nach einer Begrüßung durch den Senat erfolgt ein Rundflug für die geladenen Gäste über Bremen. Anschließend werden auch allgemeine Rundflüge unternommen, die sich gegen einen Fahrpreis von 10 Mark erstreckt. Die Befichtigung des Luftkreises kann ab 16 Uhr gegen einen Preis von 20 Pfennig erfolgen. Am Sonntagvormittag um 10.15 Uhr wird die „G. 38“ dann zum Flug nach Hamburg aufsteigen. Die Nacht über wird das Flugzeug auf dem Bremer Flughafen stehenbleiben. Die „G. 38“, die unter der Zivilverkleidung D 2500 auf der Straße verkehrt — Hannover-London Dienst tut, hat eine Spannweite von 44 Metern und ist 23 Meter lang; die vier Junkers J 88-Motoren von 2600 PS. verleihen dem Flugzeug eine Reisegeschwindigkeit von 181 Stdn. bei einer Nutzlast von 24 Tonnen. Durch die Verwertung der bei der D 2000 gesammelten Erfahrungen wurde eine weitestgehend größere Lebensfähigkeit erzielt; insgesamt bietet D 2500 38 Passagiere Platz, während die D 2000 nur neun Passagiere befördern konnte. Die Befahrung der „G. 38“ besteht aus sieben Mann: dem Flugkapitän, einem Flugmechaniker, einem Zunker, einem Motormonteur, zwei Flugelmonteuren und einem Mitropa-Kellner.

Der Sommer-Flugplan im Helgoland-Bereich verlängert. Am weiteren weiterer Förderung des Verkehrs Hamburg — Helgoland hat die Dapag-Seefahrtsgesellschaft G. m. b. H. beschlossen, die täglichen Abfahrten ihrer Schnell-Dampfer „Cobra“ und „Kaiser“ bis zum 16. September ab Hamburg und 18. September ab Helgoland zu verlängern. Bis zum 20. September werden dann jede Woche vier Abfahrten

in beiden Richtungen veranfaßt. Die Fahrpreise der Tagesanläufe Hamburg — Helgoland und Cuxhaven — Helgoland werden ab 1. September ab 10 M. bzw. 6 M. herabgesetzt.

Commonwealthsahrt nach Helgoland. Der Norddeutsche Lloyd veranfaßt am Sonnabend/Sonntag, den 20./21. August, die „G. 38“, eine verblüffende Commonwealthsahrt mit seinem Dampfschnell-Kolonaldampfer „Gildesloof“ nach Helgoland. Die Fahrt nimmt am Sonnabend, 20. August, 20.30 Uhr, ihren Ausgang vom Freiborn 1 in Bremen. Die Abfahrt von Bremerhaven-Columbusfahrt erfolgt um 23.50 Uhr, Ankunft in Helgoland gegen 4.30 Uhr früh. Flotte Müst fort für Stimmung an Bord. Die Rückfahrt von Helgoland findet um 17.45 Uhr am Sonntag, den 21. August, mit dem Turbinenschnelldampfer „Roland“ bis Bremerhaven-Columbusfahrt, am 20.45 Uhr, statt. Anschließend Weiterfahrt nach Bremen und dem Binnenlande mit der Eisenbahn. Höflichkeit zum Preise von 30. 8.50 einschließlich Landungsgebühren in Helgoland und Eisenbahnfahrt Bremerhaven-Bremen, sowie nähere Auskunft sind durch den Norddeutschen Lloyd Bremen, Abteilung Seefahrt, dessen Vertretungen, sowie durch die Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie und die Reisebüros erhältlich.

St. Ansgarskirche. Der Unterricht im Lehrsaal von Pastor prim. Bod. findet am Montag, 22. bzw. Dienstag, 23. August, zu den gewöhnlichen Stunden statt.

Rund um Bremen:

Falschmünzerwerkstatt ausgehoben

5-Markstücke wurden in den Verkehr gebracht — Klein und Genossen

Vor der Großen Ferienstrafkammer werden, die im Bremer Amtsgerichtsgelände tagte, fand der Prozeß gegen den Währungsflüchter Alfred Klein aus G r o h n und 10 Genossen statt, die wegen Münzverbrechens bezu. Beihilfe dazu angeklagt waren. Die Verhandlung erfolgte im Interesse der öffentlichen Ordnung und der Staatssicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Geladen waren 14 Zeugen. Die Haupttäter bezu. die Verfälscher des Falschgeldes waren die ledigen Währungsflüchter Alfred Kl. (26 Jahre alt) und Schiffingenieur Alfred Kl. (26 Jahre alt) aus G r e g e l a d (26 Jahre alt). Fast alle Angeklagten sind junge Leute und sämtlich arbeitslos. Die 4. 2. hervorragend gelungene 5-Mark-Stücke wurden von Klein und den anderen Angeklagten in den Verkehr gebracht, und zwar in Vögel, Altmühl, Belmenhof und vor allem in Burg und Bremen. Das ein-

gehen Vertretungen des Mutterlandes. Wenn heute noch Reger und Chinesen an Bord von deutschen Schiffen arbeiten, so ist das eine Schande. Der deutsche Seefahrer der auf die Ehre seines Standes etwas gibt, muß zu Adolf Hitler halten. Der Jungarbeiter Keller läßt in heutiger Angelegenheit Kritik an der Behandlung der Jugend, der man heute verdienstlich sogar zuzumutet, in die Fremdenlegion zu gehen. Die Jugend will Wahrheit und nationale Opferbereitschaft. Daher steht sie auch nicht im Lager der SPD, sondern der deutschen Freiheitsbewegung der NSDAP.

H. Heider läßt anschließend noch einige Anfragen, besonders eines kommunistisch eingestellten Volksgenossen zum Falschismus. Mit herzlichem Beifall wurde die Andeutung der, Veranlassungsgelung angenommen, Herrn Alfred Kauf zu einem öffentlichen Diskussionsabend in falscher Aussprache im nächsten Monat in öffentlicher Versammlung persönlich einzuladen.

— in

Nationalsozialismus und Aufbau

Ist das Thema, über das der H. Heider, NSDAP, am Freitag, abends 8½ Uhr, in der Mitglieder-Versammlung des Distrikts Stephan im Antischnitzhaus (Großenstraße), sprechen wird. Der Kreisleiter der NSDAP, H. Georg Müller, wird einige kurze Mitteilungen über die NSDAP und über das besonders aktuelle Gebiet der Arbeitsbeschäftigung geben. Es wird erwartet, daß alle Parteigenossen an der Versammlung teilnehmen. Jeder Nationalsozialist, der seine Pflicht als Arbeiter und Kämpfer für unsere Idee im täglichen Leben erfüllen will, muß sich zu Schulden, der er allen Fragen und Einwänden der Gegner Rede und Antwort stehen kann. Die beste Gelegenheit dazu findet er durch den Besuch unserer Versammlungen und Sprechabende. Darum: Kommt! Distrikt Stephan!

Auch die Marxistenblätter hereingefallen!

„SA. betreibt Kirchenraub!“ Bremer Falschmünzplünderer die Opferrolle! „SA. Mann als Kirchenräuber“, so prangen gestern in Schlagzeilen die Marxistenblätter. Sie haben, wie ihre bürgerlichen Helfershelfer von der Schlachtpforte einen Schlag ins Wasser getan. Wir werden uns mit den marxistischen Lügen und Verleumdungsgezeiten noch besonders hierin auseinandersetzen, so auseinanderlegen, daß beide als Lügner entlarvt werden. Denn der Kirchenräuber Mies ist kein Mitglied der SA. und der NSDAP. Die Marxisten sind auf einen Schwindel hereingefallen.

Der erappte Kirchenraub

Auf freier Tat wurde, wie wir gestern bereits kurz mitteilen, der 23jährige mehrfach vorbestrafte Arbeiter Mies beim Verrauben eines Opferandes in der Johannisstraße erappt. Die Feststellung erfolgte auf Grund der Bemerkungen des Detektiv-Instituts „Danja“, das von dem Vorstand der St. Johannis-Kirche und der St. Marienkirche beauftragt war, den Täter der seit Ostern dieses Jahres verübten Opferanderraubungen festzustellen. Der Dieb ging sehr raffiniert zu Werke, indem er einen Stroh mit einem bestrich und in den Opferstock einführte; auf diesem blieben jedesmal etwa 6 RM. hängen. Laut Gerichtsbescheid hat er seit Ostern wöchentlich zweimal die Opferkade beider Kirchen auf diese Weise beraubt. Von dem erbeuteten Gelde bestrift er seinen Lebensunterhalt und Geschenke für seine Braut.

Herausgeber: Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans von Scharf; für den Anzeigenteil: B. Kasten sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer National-Anzeiger-Verlagsgesellschaft. Rotationsdruck: Weser-Druckerei Bremen.

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der B.N.Z.

Tagesfragen der Wirtschaft in national-sozialistischer Beleuchtung

Fortsetzung

Wie Kreditschöpfung bzw. -ausweitung nicht in Angriff genommen werden darf, zeige uns die USA. Diese haben ihren Banknotenumsatz um viele Milliarden ausgeweitet. Der Erfolg ist gleich null, die Arbeitslosigkeit wächst rapid und die amerikanische Wirtschaft befindet sich in einer Notlage, die fast der unseren entspricht. Dort ist nämlich die Kreditausweitung nicht an die Produktion herangekommen, sondern in den Verteilungskäufen stecken geblieben, mit anderen Worten: die amerikanischen Banken haben die Kreditausweitungsgelder die zur Arbeitsbeschaffung dienen sollten, zur Aufzucht ihrer eingefrorenen Kredite, also zur eigenen Liquidierung benutzt. Ein nationalsozialistisches Deutschland würde diesen Fehler nicht machen. Wir werden auch nicht nur ein paar Bankdirektoren hören, sondern die produktive Wirtschaft selbst, denn der geplante ständige Aufbau wird es der Wirtschaft, Arbeitnehmern wie Arbeitgebern, in ganz anderem Maße wie bisher ermöglichen, am so notwendigen Aufbau mitzuhelfen. Eine nationalsozialistische Regierung wird niemals vom grünen Tisch aus die Wirtschaft reglementieren oder kommandieren.

Wir sind also der Ansicht, daß entsprechende produktive Kreditausweitung — fern jeder Inflation — ein Mittel zur Finanzierung des Restbetrages der Arbeitsbeschaffungsgelder darstellt. Natürlich muß außerdem alles andere hier notwendige gleichzeitig und von gemeinsamen Gesichtspunkten aus geschehen. So ist die Umstellung unserer Handelspolitik dringend notwendig. Immermehr tritt die alte, natsoz. Forderung in den Vordergrund, die eigenen produktiven Kräfte von Landwirtschaft und Industrie bis zur letzten Konsequenz auszunutzen. Heute spielt bei dieser Frage der Begriff Autarkie eine gewichtige Rolle. Wir wollen uns nicht mit chinesischen Mauern vom Ausland abschließen, wir wissen was wir als über-völkertes Land unseren Menschenmassen und unserer Exportindustrie schuldig sind. Export kommt aber nur noch für höchste Qualitätsware oder solche Dinge in Frage, die das Ausland selbst nicht gleichwertig herzustellen vermag.

Trotz des Einfuhrrückganges könnten wir noch mindestens für 3 Milliarden Auslandsware von unseren Grenzen fernhalten. Auch die Meistbegünstigung in den Handelsverträgen muß, sobald als möglich fallen. Immer stärker werden wir zur Kontingentierung unserer Einfuhr übergehen müssen, ob uns das angenehm ist oder nicht, spielt keine Rolle, die Entwicklung zwingt uns einfach dazu. Ebenso können wir unsere handelspolitischen Beziehungen nicht mehr rein nach weltwirtschaftlichen Gesichtspunkten orientieren. Es geht nicht an, daß wir von Australien und vielen amerikanischen Ländern das 2-5-fache dessen kaufen, was sie uns abnehmen, auch kauft man nicht bei seinen außenpolitischen Gegnern sondern bei seinen außenpolitischen Freunden.

Am stärksten hat bislang die Landwirtschaft unter ungenügenden Zollmaßnahmen, die durch die weltwirtschaftliche Einstellung Deutschlands bedingt waren, gelitten. Das muß grundlegend anders werden, denn für den Aufbau des Binnenmarktes, vor allem auch für die Arbeitsbeschaffung ist eine gesunde und kaufkräftige Landwirtschaft unerlässlich. Ein Volk, das seine Landwirtschaft zugrunde gehen läßt gibt sich selbst auf. Dr. Schacht, der in dieser Frage vor kurzem wohl noch ganz anders gedacht hat, hatte durchaus recht, wenn er kürzlich in Hannover sich unsere langjährige Parole zu eigen machte, ein Staat muß seine Landwirtschaft um jeden Preis erhalten. Das bedingt aber zwangsläufig als Grundtendenz der Gesamtwirtschaft Umstellung auf den Binnenmarkt und mögliche Selbstgenügsamkeit, also Autarkie wo sie nur immer möglich ist.

Eine weitere besonders wichtige Maßnahme für Arbeitsbeschaffung finden wir erstmals in diesem Monat in Oldenburg der nationalsoz. neuen Regierung durchgeführt. Hier wird die Hälfte der monatlichen Hauszinssteuer erlassen, wenn für diesen Betrag an und in den Häusern entsprechende Reparaturen vorgenommen werden. Bei dieser außerordentlich produktiven Form der Arbeitsbeschaffung wird sich zweifellos der Steuerausfall durch vermehrten Eingang anderer Steuern ersparte Arbeitslosen- u. Wohlfahrtsunterstützung, höhere Sozialversicherungseinnahmen und allgemeine Wirtschaftsbelebung entsprechend ausgleichen. Ueberhaupt er-

scheint unsere Zeit reif zu sein für den Erkenntnis, daß die lange Periode der Steuererhöhungen endgültig vorüber sein muß. Nur schnellste Steuerersparnisse können der Wirtschaft helfen, und die Ausfälle an Steuereinnahmen werden durch Ersparnisse anderer Art in den Etats von Reich, Ländern und Gemeinden umso eher aufgewogen, je schneller, gründlicher und umfassender diese Senkungen im Verein mit allen anderen zur Wirtschaftsbelebung notwendigen Maßnahmen durchgeführt werden.

Steuern wie beispielsweise unter dem Kabinetts Brünning diejenige auf Zucker, die 100 Millionen bringen sollte, müssen so schnell wie nur möglich beseitigt werden; denn die außerordentliche Erhöhung gerade der Zuckersteuer hat nicht etwa den erhofften Mehreingang für den Etat, sondern einen außerordentlichen Rückgang des Zuckerverbrauchs hervorgerufen.

Ebenso muß die in der wirtschaftlichen Notverordnung des Kabinetts Papen eingeführte Salzsteuer im Interesse aller wieder rückgängig gemacht werden. — Man sollte sich eben grundlegend darüber klar werden, daß höhere Steuererträge durch Steuererhöhungen überhaupt nicht mehr eingehen können, die Steuerschraube ist völlig überdreht. Nur Steuermäßigungen richtiger Art können ein Mehr an Steuereinnahmen an anderer Stelle bringen, die Wirtschaft beleben und die Arbeitslosigkeit beseitigen helfen.

Leider ist diese natsoz. Erkenntnis noch nicht in die Kreise unserer heute Hauptverantwortlichen eingedrungen, aber dort, wo natsoz. Minister regieren wird ihr zum Durchbruch verholfen.

Technische Entwicklung der Welt Handelsflotte

Einen interessanten Einblick in die technische Entwicklung der Welt Handelsflotte vermittelt die nachstehende Uebersicht:

	1914	1932
Segler	8,06 Pzt.	1,96 Pzt.
Motorschiffe	0,45 Pzt.	14,40 Pzt.
Schiffe mit Oelfeuerung	2,65 Pzt.	28,87 Pzt.
Kohlenf.	88,84 Pzt.	54,77 Pzt.

Bemerkenswert ist die außerordentliche Zunahme der Motorschiffe und der Dampfschiffe mit Oelfeuerung. An Tankschiffen besitzen die

U. S. A.	2,518,544 To.
Gr. Brit. u. Irland	2,316,426 To.
Norwegen	1,539,348 To.

Denmark entfällt etwas über ein Drittel der norwegischen Flotte auf Tankschiffe. Die Tankflotte der Welt ist mit 12,8 Pzt. an der gesamten Tonnage beteiligt. Die rege Nachfrage der letzten Jahre nach Tankraum gab bis vor kurzer Zeit noch Anreiz zu Neubauten. Jedoch scheint diese Entwicklung mit den zurzeit noch in Europa für amerikanische Rechnung im Bau befindlichen Schiffen ihren Abschluß einstellen gefunden zu haben.

Der Baubestand aller Länder betrug am 30. 6. 1932:

114 Dampfschiffe und
103 Motorschiffe

mit einer Bruttotonnage von 1.100 Mill. To. Diese Zahlen bedeuten im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres einen leichten Rückgang an Zahl und Bruttoregistertonnen (268 Schiffe gleich 1,298 Mill. To.).

Das Abwrackproblem, das in allen Schifffahrt treibenden Ländern heute eine wichtige Rolle spielt, erhält durch die Angaben über die letzten Jahre eine wirksame Beleuchtung.

Abgewrackt wurden in den Jahren	
1921	11,550 To.
1922	315,000 To.
1923	963,000 To.
1924	1,174,258 To.

Das an Umfang der abgewrackten Tonnage dieser Ziffer wieder am nächsten kommenden Jahr war 1931 mit 1,018,174 To. In den Jahren 1923—31 sind insgesamt 7,537 Mill. To. durch Abwracken aus der Fahrt gezogen worden, d. h. etwa 1 Pzt. der Welt Handelsflotte.

Von dem auf Deutschland entfallenden Anteil 4,143,000 To. an der Welt Handelsflotte (6 Pzt.) sind 51 Pzt. in der Hagap-Lloyd-Union und der von ihr kontrollierten Gesellschaften vereinigt.

Die gewaltige Einbuße des Weltverkehrs hat einen entsprechenden Rückgang des beschäftigten Schiffsraumes zur Folge gehabt, der mit den Zahlen der aufgelegten Tonnage noch bei weitem nicht vollständig erfaßt wird, da ein erheblicher Teil des

beschäftigten Schiffsarkes nur ungenügend ausgenutzt werden kann. Waren am Vergleichspunkt des Vorjahres 10,5 Mill. Tonnen d. h. 15 Pzt. aufgelegt, so ist dieser Prozentsatz inzwischen auf beinahe 20 Pzt. gestiegen. Von der deutschen Handelsflotte sind zurzeit 1,357 Mill. To. d. h. 35 Prozent unbeschäftigt.

Adolf Moor.

Fortgesetzte Erhöhung der Zinkblechpreise.

Frankfurt, 16. Aug. Die süddeutsche Zinkblechhändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab Dienstag ihre Preise um 1 1/2 Pzt. erhöht, nachdem sie erst am Montag um 1 1/2 Pzt. erhöht worden waren.

A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G., Halle.

Auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit der I. G. Farben schlägt die Verwaltung der G.-V. am 27. September die Verteilung einer Dividende von 4,2 gegen 7,2 Pzt. vor.

Sanierungspläne der Deschimag Die Deschimag dementiert.

Zu den in der Berliner Presse kursierenden Gerüchten über die Sanierung der Deschimag erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Es ist nicht richtig, daß Direktor Stapelfeldt an das Reich eine Eingabe gerichtet hat, die 10 Millionen Bürgerschaft — 7 Millionen zu Gunsten der Norddeutschen Kreditbank A.-G. und drei Millionen zu Gunsten anderer Gläubiger — zu streichen. Richtig ist dagegen, daß Direktor Stapelfeldt im Interesse der Sanierung der Deschimag Verzicht verlangt auf die 7 Millionen zu Gunsten der Norddeutschen Kreditbank A.-G., da letzten Endes die Wert diesen Betrag gar nicht erhalten habe, sondern er aus Verlusten beim Bau des Lloydampfers „Bremen“ entstanden ist. Außerdem verlangt Stapelfeldt Teilverzicht auf die 6 Millionen Anleihe, die mit 2 Millionen der Norddeutsche Lloyd, mit 1 Million die Hansa-Linie und mit dem Rest die Rechtsvorgängerin der Norddeutschen Kreditbank, die J. F. Schröderbank gegeben haben, und zwar in der Weise, daß die 3 Millionen des Lloyd und der Hansa-Linie anerkannt bleiben, während die Bankenkonsortiums-forderung von 3,7 Millionen verrechnet sehen will mit den der Deschimag gehörenden Grundstücken in Bremerhaven und Stettin im Betrage von 2,7 Millionen und schließlich für die restlichen eine Million neue Aktien geben will. Die übrigen in der Presse umgehenden Sanierungspläne, wie Zusammenlegung des Aktienkapitals von 14 Mill. im Verhältnis von 20:1 auf 0,7 Mill. und eine Erhöhung des zusammengelegten Kapitals auf 6 Mill., werden zwar nicht dementiert, doch handelt es sich dabei zunächst nur noch um Möglichkeiten.

Kölner Schatzanweisungen von 1929.

Der Kurs dieser Schatzanweisungen, bei denen es sich um eine Gesamtemission von 40 Millionen handelt und die ebenso wie die Anleihe von 30 Millionen am 1. 10. zur Rückzahlung mit 100 Pzt. fällig ist, ist stark zurückgegangen. Sie wurden in Berlin mit 64,6 Pzt. notiert. Es schweben seit einiger Zeit Verhandlungen über eine Hinausschiebung des Rückzahlungstermins mit Berliner Stellen, deren Ergebnis sich noch nicht voraussagen läßt.

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1932 hat sich in der zweiten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 132,2 Mill. auf 3410,1 Mill. Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 130,4 auf 2913,5 Mill. RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 2,5 Mill. auf 24,6 Mill. abgenommen und die Lombardbestände um 0,7 Mill. auf 106,8 Mill. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-scheinen zusammen sind 82,1 Mill. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf der Reichsbanknoten um 79 auf 3743,1 Mill., derjenige an Rentenbank-scheinen um 3,1 Millionen auf 400,1 Mill. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbank-scheinen auf 27 Mill. erhöht, die fremden Gelder zeigen mit 338,5 Mill. eine Zunahme um 4,6 Mill.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 5,4 Mill. auf 899,8 Mill. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 143.000 auf 763,1 Millionen und die deckungsfähigen Devisen um 5,3 Mill. auf 136,7 Millionen zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 15. Aug. 24 v. H. gegen 23 v. H. am Ende der Vorwoche.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 17. August 1932

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,878	0,882
Canada	3,656	3,664
Istanbul	2,018	2,022
Japan	1,019	1,021
Kairo	14,99	15,03
London	14,61	14,65
New-York	4,299	4,297
Rio de Janeiro	0,324	0,326
Uruguay	1,748	1,752
Amsterdam	169,78	170,12
Athen	2,897	2,903
Brüssel	58,39	58,51
Bukarest	2,518	2,524
Budapest	81,97	82,13
Danzig	6,284	6,296
Helsingfors	21,56	21,60
Italien	6,693	6,707
Jugoslawien	42,01	42,09
Kaunas (Kowno)	78,02	78,18
Kopenhagen	13,33	13,36
Lissabon/Oporto	73,33	73,37
Oslo	16,49	16,53
Paris	12,465	12,485
Prag	65,93	66,07
Reykjavik	79,72	79,88
Riga	81,98	82,14
Schweiz	3,057	3,063
Sofia	33,87	33,93
Spanien	75,07	75,23
Stockholm	110,39	110,61
Tallin/Reval	51,95	52,05
Wien		

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 16. August in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,7437 RM., für ein Gramm 2,78887 RM.

Postschekverkehr im Juli.

Die Zahl der Postscheckkonten hat sich im Juli um 65 auf 1.016.906 erhöht. Die Guthaben auf den Konten betrugen im Monatsdurchschnitt 454,5 Mill. RM., am Ende des Monats 418,6 Mill. RM. bei einem Gesamtsatz von 57,9 Mill. Stück über 8.376 Mill. RM., wovon 6.616 Mill. RM. bargeldlos beglichen wurden, erfolgten 36,4 Millionen Gutschriften über 4.182 Mill. RM. und 21,5 Mill. RM. Lastschriften über 4.194 Mill. RM. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Saargebiet und dem Ausland wurden 9,8 Millionen RM. umgesetzt.

4 1/2-prozentige steuerfreie Reichsbahnleihe.

Berlin. Nach den bis jetzt vorliegenden Berechnungen, sind bis zum 15. August, dem letzten Zeichnungstag auf die Anleihe über 260 Millionen RM. gezeichnet worden.

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute, 18. August:

I. Qualität 1,03, II. Qualität 0,93, III. Qualität 0,86. Tendenz stetig

Bremer Getreidemarkt. Weizen: Manitoba 1 5,30. Gerste: Deutsche Wintergerste 9,05. Hafer: Pomm. Weißhafer 51/52 kg alter Ernte 9,45. Mais: La Plata 8,55 verzollt. Tendenz stetig.

Produktenbericht.

Die Tendenz des Berliner Getreidemarktes ist heute als ausgesprochen fest zu bezeichnen. Nachdem am Vormittag die Preise im Verkehr von Büro zu Büro schon zu Beginn über gestrigem Schlussniveau lagen und sich im Laufe des Vormittags Avancen beim Weizen bis zu 1,50 Mark ergaben, kam an der amtlichen Mittagsbörse etwas mehr Angebot in den Markt und die Kurse konnten nicht ganz die Steigerung des Frühverkehrs erreichen. Immerhin lagen die ersten Kurse immer noch 0,75 bis 1.— Mark über gestrigem Schluss. Wenn im Gegensatz zu den letzten Tagen das Angebot am Berliner Platz weniger dringlich erscheint, so rührt das wohl in der Hauptsache daher, daß bei dem guten Stand der Feldarbeiten die Anfuhr geringer werden. Heute zeigte sich von den verschiedenen Seiten Deckungsfrage. Roggen konnte Kurserhöhungen von 0,50 bis 1.— Mark veruchen. Auch hier ist das Angebot nicht sehr dringlich. Weizen- und Roggenmehl nach wie vor in kleinem Geschäft für den Lokobedarf bei unveränderten Preisen. Für den Aufgelder für Herbst geschwunden sind, erfährt auch dieses Geschäft keine Belebung. Hafer für September 1,75 Mark fester, spätere Sichten mangels Interesse gestrichen. Auch Lokoware wird höher bezahlt. Gerste sowohl in Brau- wie Industrieware in unveränderter Situation.

Kaffee. Newyork außerordentlich fest, z. T. bis 40 Punkte höher. Dieses dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß die Spekulation nicht in der Lage ist, mit Rücksicht auf die Ausfuhrsperr in Santos-Kaffees, ihre Kontrakte zu erfüllen. Im übrigen bleibt das Geschäft nach wie vor schleppend.

An den Eisgängen lebte ein rotes Natter. Kommen Sie am Mittwoch in die Konzerthalle Eintritt frei. Jeder Besucher erhält ein Geschen. Mittwoch strömten die Menschen in großen Scharen in die Konzerthalle. Als sie drüben voll war, bestieg ein junger Mann mit fliegender Mähne das Podium. „Ich bin ein Dichter“, rief er hellhallenden Organ. „Ihr seht, wie verflochten, wie tief gekommen. Nun das Geschenk: es ist zwar kein gewöhnliches Geschenk. Es ist ein geistiges Geschenk. Ich werde Euch aus meinen Werken vorlesen.“